

Haus stieß, und schwang sich dann in ein Fenster des Hauses hinein, das gerade offen stand. Der Mann aber hatte recht böse Dinge im Sinne; denn er war ein Dieb und gedachte die Leute, die in dem Hause wohnten, zu bestehlen. Nachdem er durch das Fenster hineingekrochen war, befand er sich in einer leeren Kammer; dicht daneben war die Wohnstube der Hausbewohner; eine Thür, die dort hineinführte, war nicht verschlossen, sondern nur leicht angelehnt. Der Dieb wußte wohl, daß die Leute ebenfalls auf den Jahrmarkt gegangen waren; doch dachte er, es könnte vielleicht zufällig jemand in die Stube gekommen sein, legte daher das Ohr an die Thürspalte und horchte. Drinnen hörte er ein Kind laut sprechen, und wie er durchs Schlüsselloch guckte, sah er beim Dämmerseine, daß es ganz allein mit gefalteten Händen in seinem Bettchen saß; — das Kind betete, wie es immer vor dem Schlafengehen that, laut sein Vaterunser. Schon sann der Mann darüber nach, wie er dennoch seinen Diebstahl am besten ausführen könne. Da hörte er, wie das Kind mit lauter, klarer Stimme eben die Worte betete: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel!“ Das ging dem Manne tief zu Herzen, und sein Gewissen erwachte. Er fühlte, wie schwer die Sünde sei, die er eben hatte begehen wollen. Da falteten sich auch seine Hände und auch er betete inbrünstig für sich: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Übel!“ und der liebe Gott erhörte ihn. — Auf demselben Wege, den er gekommen, schlich er wieder zurück bis in sein Kämmerlein. Dort bereute er von ganzem Herzen sein bisheriges Leben, bat Gott um Verzeihung und dankte ihm für den Schutz, den er ihm durch den Mund eines frommen Kindes hatte angedeihen lassen. —

Er ist darauf ein arbeitsamer und ordentlicher Mensch geworden.

Reinick.

301. (305.) Von den Kleibern.

Wenn du einen Flecken an deinem Kleide oder irgendwo einen Riß hast, denkst du oft: Pah, das sieht man nicht, und die Leute haben anderes zu thun, als immer alles an mir zu mustern. — Du gehst dann frank und frei herum, und es kann oft sein, du hast recht, es sieht niemand den Flecken und den Riß. Wenn du aber etwas Schönes auf